

Die SS der Volksmusik

In Südtirol wird der Sterzinger Komponist und Volksmusiker **Josef Eduard Ploner** als großer Komponist gefeiert. Südtirols Musikkapellen spielen seine Werke und in seiner Heimatstadt wurde eine Straße nach ihm benannt. Dass Ploner **fanatischer Antisemit, überzeugter Nazi und NS-Scherge** war, verschweigt man ganz einfach.

von Christoph Franceschini

Die „Eduard-Ploner-Straße“ ist eine lange und wichtige Straße im Stadtzentrum von Sterzing. Die nach dem Komponisten Josef Eduard Ploner benannte Straße umschließt das Sterzinger Schulzentrum. Dort hat man vor einigen Jahren einen besseren Parkplatz nach einen anderen großen Sohn der Fuggerstadt benannt: Alexander Langer.

Im offiziellen Sterzinger Tourismusprospekt werden elf Persönlichkeiten der Stadt angeführt. Neben Michael Gaismair, Vigil Raber, Bischof Wilhelm Egger, Alexander Langer und Josef Rampold findet sich dort auch Josef Eduard Ploner. Der 1894 in Sterzing geborene Musiker ist bis heute einer der meistgespielten Komponisten in der



Sterzinger Komponist Josef Eduard Ploner: „NS-Hetzer in Wort und Ton“

Südtiroler Musiklandschaft. Ploner gehört zu den sogenannten drei S in der Volksmusik: Sepp Ploner, Sepp Tanzer und Sepp Thaler. Alle drei Musiker in Südtirol hochgelobt, als große Tiroler verehrt und zur Grundausbildung jedes Mitglieds einer Musikkapelle gehörig, werden bis heute in den Komponistenhimmel gehoben. Dass zumindest zwei Vornamen in Wirklichkeit besser zur Abkürzung SS passen, als zu erhaltenswerten Kulturpolitik, das verschweigt und verdeckt man in Südtirol ganz bewusst.

Der Verband der Südtiroler Musikkapellen (VSM) hat sich mit seinen 211 Mitgliederkapellen der „Pflege des bodenständigen Brauchtums“ verschrieben. Auf seiner offiziellen vom Land geförderten Homepage bietet der VSM als Service auch einen Überblick über die großen Tiroler Komponisten an. Dabei wer-



Gaumusikleiter Sepp Tanzer mit verschränkten Armen (1938 am Adolf-Hitler-Platz in Innsbruck): Kein Wort über seine NS-Vergangenheit beim Verband der Südtiroler Musikkapellen.

den neben den Werkverzeichnissen auch kurzer Porträts der Komponisten wiedergegeben.

Zu Josef Eduard Ploner heißt es:

Josef Eduard Ploner wurde am 4. Feber 1894 in Sterzing geboren und besuchte in Innsbruck an der Lehrerbildungsanstalt. Gleichzeitig studierte er bei Josef Pembaur und Josef Schwammel in Innsbruck, in Augsburg und Wien Musik, wo er 1919 die Staatsprüfung ablegte. Nach Verwendung als Lehrer in verschiedenen Orten Tirols fand er ein breites musikalisches Wirkungsfeld in Innsbruck. Er gründete und leitete Chöre, gab Konzerte auf der Orgel und als Cembalist und hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Schaffen...(...)... Namhafte Komponisten, wie Thaler, Tanzer und Kratz, wurden von ihm in Musiktheorie ausgebildet. Im Alter von einundsechzig Jahren starb er am 23. 6. 1955 in Innsbruck. Ploner hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Werk von über zweihundert Opuszahlen...(...)...Er nahm sich auch der Volksliedpflege und deren Erforschung an.

Die andere Seite des Josef Eduard Ploner wird seit fast zwei Jahren in Nordtirol beleuchtet. Der Öztaler Aufdecker Markus Wilhelm hat die NS-Vergangenheit

mehrerer hochgelobter Tiroler Volksmusikkomponisten medienwirksam aufgearbeitet. Eine zentrale Rolle spielen dabei Josef Eduard Ploner und Sepp Tanzer. Inzwischen sind lange Artikel in „Der Zeit“ oder im Wiener „Standard“ erschienen.

2011 veröffentlichte das private „Institut für Tiroler Musikforschung“ eine CD-Reihe von Tiroler Komponisten. Die Veröffentlichung wurde von der Nordtiroler Kulturlandesrätin Beate Palfrader mit viel Geld gefördert. In der

„Diese seelische Kraft aber soll mithelfen, unserem kämpfenden Volke den Endsieg zu erringen“

Josef Eduard Ploner im Vorwort für sein Gau-Liedbuch.

Reihe finden sich auch mehrere CDs mit Kompositionen von Josef Eduard Ploner. Im Begleitheft wird Ploner als Held dargestellt und zum „idealtypischen Tiroler“ hochstilisiert. Wie in Südtirol wurde die Rolle des Sterzinger Musikers während der NS-Zeit völlig ausgeblendet.

Mehrerer Historiker und Musikwissenschaftler kritisierten diese Verharmlosung und beleuchteten auf einer Tagung und der Ausstellung „Tiroler Musikleben in der

NS-Zeit“ in Innsbruck die Rolle Ploners, Tanzers und andere Tiroler Komponisten detailliert. Ihr Resümee ist vernichtend. Ploner sei ein „NS-Hetzer in Wort und Ton“ gewesen und er gab „ein Gauliederbuch heraus, das unter anderem Parteigesänge und zynische antijüdische Lieder enthält, lustig verbrämt mit Tirolertum“.

Um dieser Kritik entgegenzutreten, gab die Tiroler Landesregierung 2012 bei Professor Michael Wedekind vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien ein Gutachten über Josef Eduard Ploner in Auftrag. Das Gutachten, das bisher unter Verschluss gehalten wird, bestätigt mehr als klar, die problematische Rolle des Sterzinger Musikers in der NS-Zeit.

Josef Eduard Ploner war bereits in den Zwanziger Jahren Mitglied der auf den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich ausgerichteten antisemitischen Großdeutschen Volkspartei. Sie vertrat neben deutschnationalen, antiliberalen, antimarxistischen, antiklerikalen und volksgemeinschaftsideologischen Positionen einen rassistisch begründeten Antisemitismus und verfolgte die Rückdrängung eines vermeintlich dominierenden jüdischen Einflusses auf Politik, Wirtschaft und Kultur.

